Leverkusen, 17.10.2016

An den
Oberbürgermeister Herrn Uwe Richrath
und
An die Mitglieder des Leverkusener Stadtrates

Hiermit beantrage ich im Namen von [Name], dass die Feinstaubbelastung, an zusätzlichen aussagefähigen Stellen im Stadtbereich – Autobahn(en) sich anschließende Wohngebiete und am Leverkusener Kreuz – zumindest auch im Bereich PM 2.5 gemessen wird, um über weitere aussagefähige Werte verfügen zu können, wie „dick“ die Luft in Leverkusen tatsächlich ist.

Begründung:

der Lungenfacharzt, Herr Dr. Mülleneisen, hat auf der Veranstaltung „L Leverkusener Ärzte gegen KFZ-Emission“ eindrucksvoll die gesundheitlichen Gefahren, die von den Kfz-Emissionen ausgehen, beschrieben.

Im Vortrag, aber auch in den anschließenden Diskussionsbeiträgen, wurde sichtbar, dass im Leverkusener Stadtgebiet die „falschen“ Partikel (nur PM 10) gemessen werden. Es ist erwiesen, dass diese – im Vergleich zu den kleineren Partikeln (PM 2.5 und Nanopartikel) – wesentlich weniger Einfluss auf die Gesundheit der Bevölkerung haben, denn die Gefährlichkeit der Feinstaub-Partikel ist signifikant von der Größe und Anzahl der Teilchen abhängig, d.h. je kleiner die Teilchen und je größer die Anzahl, desto gefährlicher sind sie.

Im Leverkusener Stadtgebiet wird an der „Gustav-Heinemann-Str.“ (PM 10) und - als vergleichende Hintergrundstation zu der Station in Chorweiler – am Manforter Friedhof (PM 10, Ozon) gemessen,

Das LANUV verfügt über Messgeräte, die Partikel im Nanobereich erfassen können. Daher ist es empfehlenswert Kontakt mit dem LANUV aufzunehmen.

Dass Messungen im Vorfeld einer Entscheidung - wie dem Ausbau der Autobahnen A 1 und A 3 durch Leverkusen - dringend erforderlich und wichtig sind, erschließt sich von selbst.

Sie übernehmen mit Ihrer Entscheidung einen nicht geringen Anteil daran, wie die gesundheitliche Lage und somit auch wie hoch die Lebensqualität der kommenden Generationen in Leverkusen sein wird.

Ich bedanke mich für Ihre Unterstützung

Mit freundlichen Grüßen

Gesundheitsrisiken

PM₁₀ kann beim Menschen in die Nasenhöhle, PM_{2,5} bis in die Bronchien und Lungenbläschen und ultrafeine Partikel bis in das Lungengewebe und sogar in den Blutkreislauf eindringen. Je nach Größe und Eindringtiefe der Teilchen sind die gesundheitlichen Wirkungen von Feinstaub verschieden. Sie reichen von Schleimhautreizungen und lokalen Entzündungen in der Luftröhre und den Bronchien oder den Lungenalveolen bis zu verstärkter Plaquebildung in den Blutgefäßen, einer erhöhten Thromboseneigung oder Veränderungen der Regulierungsfunktion des vegetativen Nervensystems (Herzfrequenzvariabilität).

Quelle: Umweltbundesamt

<http://www.umweltbundesamt.de/themen/luft/luftschaedstoffe/feinstaub>

Grenzwerte

Zum Schutz der menschlichen Gesundheit gelten seit dem 1. Januar 2005 europaweit Grenzwerte für die Feinstaubfraktion PM₁₀. Der Tagesgrenzwert beträgt 50 µg/m³ und darf nicht öfter als 35mal im Jahr überschritten werden. Der zulässige Jahresmittelwert beträgt 40 µg/m³. Für die noch kleineren Partikel PM_{2,5} gilt seit 2008 europaweit ein Zielwert von 25 µg/m³ im Jahresmittel, der bereits seit dem 1. Januar 2010 eingehalten werden soll. Seit 1. Januar 2015 ist dieser Wert verbindlich einzuhalten und ab dem 1. Januar 2020 dürfen die PM_{2,5}-Jahresmittelwerte den Wert von 20 µg/m³ nicht mehr überschreiten.

Quelle: Umweltbundesamt

<http://www.umweltbundesamt.de/themen/luft/luftschaedstoffe/feinstaub>